

BERGSTEIGEREXERZITIEN₂₀₁₀

Was bei Exerzitien zählt ist in erster Linie die Begegnung mit Menschen, welche durch das Gebet und die Gemeinschaft stattfindet. Alleine beten kann man auch zu Hause. Die Berge runden dieses Erlebnis hier in Tirol ab, bringen uns ins Staunen und helfen uns den Alltag zu vergessen, um uns intensiver auf Gott einzulassen. Jede Minute unseres Lebens ist wertvoll investiert, wenn wir diese Zeit mit Gott oder aus Liebe zu unserem Nächsten verbringen. Was wir während dieser Tage erlebten, möchte ich im folgenden berichten.

Ein paar Highlights und wie der Heilige Geist wirkt:

Zu Beginn verzögerte der Regen unseren Wandereinstieg, doch dafür durften sich unsere Ohren an einem interessanten Vortrag über Schutz- und Erzengel erfreuen. Als kleines Geschenk empfand ich die Führung in der Burg des Petersberges. Pater Leopold, unser „Exerzitienmeister“, ließ uns einen Blick hinter die geschichtsträchtigen Mauern werfen. Er führte uns durch die Räumlichkeiten, kletterte mit uns die Stufen zum Turm hinauf, stieg in die faszinierende wieder schön hergerichtete Gruft unterhalb der Kirche hinab, die auf Fels gebaut wurde und jahrelang unentdeckt im Schutt lag. Er sprach davon, wie der Geist Gottes Mutter Gabriele Bitterlich rief um hier ein geistliches Haus entstehen zu lassen.

Das Wetter erlaubte uns zwei größere Touren zu gehen. Der erste Weg führte uns den felsigen *Tschirgant* hinauf. Jeden begleitete ein Wort Jesu, was wir beim Start erhielten. In der Ruhe des Gehens hatten wir die Möglichkeit, dieses Wort in unsere Seelen einsickern zu lassen.

Die körperlichen Strapazen hinterließen Spuren. Auf dem Weg zum Gipfelkreuz wurden manche Rucksäcke irgendwie schwerer wie andere. Genau zum richtigen Zeitpunkt versorgte uns der Herr mit den richtigen Wanderern. Die mit guter Kondition erleichterten die Schultern der Nichtgeübten.



Jeder investierte das, was er konnte und das Resultat war eine Einheit und eine spürbare Harmonie. Die musikalisch Begabten steuerten ihre Talente des Singens oder des Instrumentenspielens bei. Zum Himmel stiegen somit Wohlklänge und Lobpreislieder zur Ehre unseres Herrn.



Neben der Anstrengung konnten wir gut in die tägliche Anbetung eintauchen und uns von der Gegenwart Jesu anstrahlen lassen. Wie Pater Willibald ganz recht sagte: „Der Mensch ist das, was seine Beziehungen sind.“ Ich denke, dass wir Jesus ähnlicher werden können, wenn wir mit ihm Zeit verbringen. Und mit einem weiteren weisen Spruch des Paters: „Was wir schauen, das werden wir“ transformierte sich jede Sekunde der

Anbetung in eine tiefe Freundschaft und Verbundenheit mit Jesus selbst. Das Endergebnis dieser Freundschaft ist, dass Christus in uns Gestalt annehmen kann. Natürlich hatten wir auch die Gelegenheit an der Hingabe Jesu zum Vater teilzunehmen, nämlich bei der täglichen Messfeier.

Im Schwesternhaus wurden wir mit abwechslungsreichen Mahlzeiten verköstigt. Unsere Truppe mischte sich beim Essen immer durch, so dass wir stets die Möglichkeit hatten mit anderen ins Gespräch zu kommen. Zwei junge Mädels stammten aus einer Familie mit insgesamt 9 Kindern, in der jeden Tag der Rosenkranz gebetet wird. Eine Unterhaltung, die mich tief ins Staunen versetzte, hatte ich mit einer relativ frisch verheirateten Frau, die eine ernsthafte Beziehung mit Gott und ihren Ehemann suchte und so lebt. Ihrem zart besaiteten Wesen entsprang ein Ton der Geradlinigkeit und Ernsthaftigkeit als sie davon sprach, dass sie und Ihr Mann bis zur Hochzeit aufeinander gewartet hatten. Ihre Augen strahlten in diesem Moment so wie der schönste Schatz im Himmel und ich fühlte, wie diese Strahlen mein Herz durchdrangen.

Die zweite große Wanderung auf die *Hohe Munde* ging schon mit kleinen Opfern von statten. Die Füße waren teilweise mit Blasenpflastern geschmückt, um das Voranschreiten einigermaßen erträglich zu machen.



Als Krönung war eine Messe im Kühtai geplant. Wir marschierten teilnahmsvoll, andächtig und mitfühlend mit dem Kreuz voran über Stock und Stein und durchschritten ernsthaft die Kreuzweg Stationen. Es legte sich eine schwermütige Ruhe über unsere Gruppe. Allerdings war uns das Bergwetter nicht gut gesinnt, deshalb waren wir gezwungen umzudrehen um dem strömenden Regen zu entkommen, wobei wir

letztendlich doch durchnässt bei den Autos ankamen.

Der gemeinschaftliche Höhepunkt fand am Freitagabend statt. Pater Leopold führte durch den lustigen Abend und Pater Willibald spielte in Straßenkünstler-Manier gleichzeitig Mundharmonika und Gitarre. Wir sangen und freuten uns von Herzen. Ein wunderschöner Abschluss mit lauter strahlenden und freudigen Gesichtern. Und zu guter Letzt befand sich sogar noch ein Geburtstagskind unter uns!



Veronika H.